

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Erscheint an jedem Werktage.

Bezugspreis: Vierteljährlich M. 7.50
ohne Frachtlohn; durch die Post:
vierteljährlich M. 7.50 monatlich
M. 2.50, ohne Bestellgeld.
Postkonten: Frankfurt a. M. 19524

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeter-
zeile 20 Pfg., die 3-spaltige Millimeter-
Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen
Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem
Oberwesterwaldkreis wird eine besondere
Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag
gewährt.

Nr. 84.

Dienstag, den 20. April 1920.

72. Jahrgang.

Deutsche Nationalversammlung.

ab. Berlin, den 16. April 1920.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr und teilt mit, daß ein Antrag wegen Strafverfolgung des Abg. Braß wegen Landesverrats usw. eingebracht ist. Er wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Präsident Fehrenbach gibt sodann den Tod des Abg. Kollmann (D. N.) bekannt. Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.

Auf Anfrage Jungnickel (Soz.) wegen Unterbrechung notwendiger Gemeinden im sächsischen Erzgebirge mit Beschuldigungsgegenständen wird regierungsseitig geantwortet, daß die Reichsregierung sich mit dem sächsischen Wirtschaftsminister ins Benehmen gesetzt habe. Diese werde im Verein mit den Ortsbehörden eventuell eine besondere Hilfsaktion einleiten.

Auf Anfrage Dr. Köhler (D. N.) wegen Verweisung des Religionsunterrichts aus der sächsischen Schule wird regierungsseitig geantwortet, daß auf Einspruch d. Reichswirtschaftsministers des Innern die sächsische Regierung eine Verordnung erlassen, welche die Weitererteilung des Religionsunterrichts ermöglicht.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über das Enteignungsrecht der Gemeinden bei Aufhebung von Konzeptionsbeschränkungen.

Der Gesetzentwurf wird nach den Anträgen des Ausschusses mit geringen Abänderungen ohne Erörterung angenommen, ebenso in dritter Lesung.

Es folgt die zweite Lesung betreffend die Grundschulen und Aufhebung der Vorschulen.

Abg. Hellmann (Soz.): Wir hoffen, daß die Regierung uns bald eine sechsjährige Grundschule vorlegen wird, ebenso eine Vorlage betr. der Lehrerbildungsfrage.

Abg. Rheinländer (Ztr.): Das vorliegende Gesetz schafft Klarheit über den Begriff der Grundschule. Nach die verschiedenen Lehrerkategorien werden sich jetzt klären lassen.

Abg. Köhler (D. N.): Die Abschaffung der Vorschulen ist sehr zu bedauern.

Abg. Kitz (Dem.) begrüßt das Gesetz als einen wirklichen Fortschritt.

Abg. Dr. Kunkel (D. Sp.): Nicht die Grundschule als solche bekämpfen wir, aber wie kann man einen Grundstein legen, ohne über den weiteren Bau sich klar zu sein.

Abg. Kunert (U. S.) befürwortet einen Antrag seiner Partei, die u. a. die Grundschule auf acht Jahrgänge ausdehnen will. Seine Fraktion wird wahrscheinlich d. Gesetzentwurf im ganzen zustimmen, wegen seines wichtigen Grundgedankens, trotzdem uns die Fassung der einzelnen Paragraphen dies sehr schwer macht.

Unterstaatssekretär Schulz stellt fest, daß eine weitgehende Übereinstimmung in allen Parteien über den Gedanken der Einheitschule sich herausgestellt hat. Die Frage der Konfessionsschule hat mit dem vorliegenden Gesetz nichts zu tun. Der Rapp-Putsch hat die Beratungen zur Reichsschulkonferenz gestört. Sie soll nunmehr stattfinden unmittelbar nach den Wahlen.

Paragr. 1 wird mit dem Abänderungsantrag d. Mehrheitsparteien angenommen. Zu Paragr. 2 bemerkt Abg. Dr. Kunert (D. N.), daß den Privatschulen durch die Beseitigung ihrer Vorschule die Existenzmöglichkeit genommen wird.

Abg. Schmitz (Ztr.): Die Reichsregierung muß den Einzelländern darauf dringen, daß beim Abbau der Privatschulen Lehrkräfte und Schulleiter entsprechend beschäftigt werden.

Paragr. 2 wird nach Fassung des Ausschusses angenommen.

Paragr. 3 sieht vor, daß beim Abbau der Vorschulen entbehrlich werdende Lehrpersonen auch gegen ihren Willen an öffentliche Volksschulen oder andere Lehranstalten versetzt werden können. Der Paragr. wird in der Fassung des Ausschusses angenommen. Paragr. 4 sieht nur in besonderen Fällen Privatunterricht zu. Die von den Deutsch-Nationalen und Unabhängigen gestellten Anträge auf Streichung des Paragr. 4 werden abgelehnt. Paragr. 4 bleibt nach der Fassung des Ausschusses unverändert, ebenso der Rest des Gesetzes.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzentwurfes auf Aufhebung der Gebührenfreiheit im Post- und Telegrafenverkehr. Das Gesetz wird ohne Aussprache in erster Lesung erledigt und an den Hauptausschuß verwiesen. Schluß nach 1/28 Uhr.

Weltbühne.

Nationalkommunistische Konferenz.

Berlin, 16. April. (Wolff.) Im Reichswehrministerium versammelten sich gestern die Hauptleute Viebahn und Bohnstedt, Kapitänleutnant Altvater und Leutnant Viebahn mit drei Kommunisten zur Beratung eines Zusammenschlusses auf national-kommunistischer Grundlage. Die Sitzung wurde entdeckt. Reichswehrminister Geßler vernahm sofort die Teilnehmer, ließ sie festnehmen und dem Polizeipräsidenten zuführen. Heute vormittag wurde die Vernehmung fortgesetzt.

Scheidemann gerechtfertigt.

Berlin, 16. April. (Wolff.) Die Strafkammer verurteilte gestern den Journalisten Kurt Rhodin wegen Betruges und verleumdender Beleidigung des früheren Ministerpräsidenten Scheidemann zu neun Monaten Gefängnis. Rhodin, der belgischer Untertan ist, hatte in Zeitungsartikeln „Neues zum Fall Sklarz“ Scheidemann, Graf Brockdorff-Rantzau usw. beschuldigt, große Terrains in Nordfriesland erworben und zwecks besserer Verwertung die Vereinigung dieses Gebiets mit Dänemark betrieben, sowie an Schiebergeschäften teilgenommen zu haben. Der Angeklagte vermochte nicht den geringsten Beweis zu erbringen und mußte zugestehen, daß er die von ihm niedergeschriebenen Beschuldigungen, die Scheidemann seinerzeit dem sozialdemokratischen Untersuchungsausschuß vorgelegt hatte, in d. Wohnung seines Verlegers Baumeister in die Schreibmaschine diktieren habe. Baumeister wurde wegen des Verdachts der Teilnahme an einer strafbaren Handlung nicht verurteilt.

Eine Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei.

tu. Berlin, 15. April. Die Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht folgende Erklärung: Sowohl in Mitteilungen, die von der Regierung ausgehen, wie auch von anderer Seite, wird die Befürchtung geäußert, daß neue Putsche geplant seien. Dabei verläutet auch von der Beteiligung national-kommunistische Elemente. Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei verweist erneut auf den Standpunkt der Verfassung auf dem die Partei steht, die jede verfassungswidrige Handlung unbedingt verurteilt. Neue Umsturzversuche würden unabsehbare Unheil über Deutschland bringen.

Der Prozeß um Bismarcks „Erinnerungen u. Gedanken“.

Stuttgart, 16. April. (Wolff.) Im Rechtsstreit Wilhelm II. gegen die Cotta'sche Verlagsbuchhandlung wegen der Herausgabe des 3. Bandes von „Bismarcks Erinnerungen und Gedanken“ wurde von dem Zivilsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart folgendes Urteil verkündet: Unter Zurückweisung der Berufung wird die einseitige Verfügung aufrecht erhalten, mit der Änderung, daß die beiden sogenannten Handbilletts in Wegfall kommen. Die sämtlichen Kosten hat die Cotta'sche Verlagsbuchhandlung zu tragen.

Die Konferenz von San Remo.

tu. Berlin, 15. April. Aus Paris wird gemeldet: Millerand, der am Freitagabend Paris verläßt, wird von Bonar Law, Lord Curzon, sowie Benizelos auf seiner Reise begleitet werden. Ferner soll Foch der Konferenz in San Remo beiwohnen, um bei den Beratungen der militär. Friedensbedingungen mit der Türkei u. über d. Maßnahmen zur Entwaffnung Deutschlands seine Ansicht zum Ausdruck bringen. Nitti wird heute abend nach San Remo reisen. Die Konferenz wird ihre offiziellen Sitzungen erst am 20. April beginnen. Inzwischen werden Nitti und Lord George Besprechungen abhalten. Die Arbeiten der Konferenz werden mehr als eine Woche in Anspruch nehmen.

Kurze Nachrichten.

— In Essen ist ein Ausschuß gebildet worden, zur Prüfung der durch Spartakisten, wie auch durch Reichswehr begangenen Greuelthaten. Die Kommission besteht aus zwei Mitgliedern der freien Gewerkschaften, einem Mitglied der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, sowie zwei Vertretern der Zivilbevölkerung.

— In dem Prozeß wegen der Ausschüttung im Hotel Adlon in Berlin wurde Prinz Joachim Albrecht zu 500 Mark, der Rittmeister v. Platen zu 300 Mark und der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Auf Veranlassung der Regierung hat sich General v. Dligershausen nach Stettin begeben, um von dort

aus mit den zuständigen Stellen in Vorpommern die Lage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

— Der Bund der Landwirte und der Deutsche Landbund veröffentlicht einen Aufruf, der auch den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden zugegangen ist und in dem die Landwirtschaft aufgefordert wird, sich gegen die Auflösung der Einwohnerwehren zu wehren.

— Auf eine Anfrage, wie weit die von der Regierung angekündigte Vermögensbeschlagnahme der Rappschuldigen durchgeführt ist, wird der „Voss. Zeitung“ von zuständiger Stelle erklärt, daß sowohl die Beschlagnahme der Bankguthaben, als auch sämtlicher Immobilien der Beschuldigten erfolgt ist.

— Die Regierung des schweiz. Kantons Waadt unterlagte die Abhaltung des kommunistisch-revolutionären Kongresses, der im 17. und 18. April in Yverdon stattfinden sollte.

— In römischen politischen Kreisen wird die englische Nachricht, von dem voraussichtlich baldigen Abzug der Franzosen aus Frankfurt bestätigt.

— Die franz. Garnisonen in Landau, Speyer und Neustadt sind durch mehrere Detachements ergänzt worden, und zwar trafen afrikanische Jäger und Artillerie zur Verstärkung ein. Zur Besetzung der Gemeinden des Maingaues sind Teile der pfälzischen Besatzung verwendet worden, während aus dem Elsaß Truppen nach der Rheinpfalz vorrückten.

— Das Kriegsgericht in Marseille verurteilte die Ehefrau Louise Berne, die angeklagt war, den Deutschen während der Besetzung von St. Quentin im Jahre 1914 einen ihrer Nachbarn ausgeliefert zu haben, den die Deutschen dann erschossen, zum Tode.

— Nach einer Meldung aus Narwa wies die Räteregierung 48 Mill. Jarenrubel für bolschewistische Propaganda in Deutschland an. An Stelle Radeks wird eine andere, vorläufig noch nicht bekannte Persönlichkeit die Agitation leiten.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 20. April 1920.

— Die 1. Sitzung des Elternbeirats fand am Mittwoch in der Bürgermeisterei statt. Zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde Herr Bürgermeister Kappel, zum Stellvertreter Herr Feige, zum Schriftführer Herr Bechtel. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über die Aufgaben des Elternbeirats und führte etwa folgendes aus: Dem Gedanken der Schaffung von Elternbeiräten wohnt ein gesunder Kern inne. Wenn auch im betreffenden Ministerialerlaß die Aufgaben und die Zuständigkeit der Elternbeiräte kurz umrissen sind, wonach sie beratende Natur haben, wonach sie Wünsche und Anregungen des Elternkreises, die sich auf Schulbetrieb, Schulzucht körperliche, geistige und sittliche Ausbildung beziehen und über den Einzelfall hinausgehende Bedeutung haben, dem Lehrer vortragen und mit ihm besprechen sollen, — so genügt dieser Umriß doch nicht, um sich ein klares Bild darüber zu machen, wie sich nun die praktische Arbeit gestalten soll.

Diese Unklarheit in Verbindung mit dem Wahlmodus hat in manchen Orten die Köpfe so verwirrt, daß politische und andere Parteien, des Wesens Kern völlig verkennend, glauben, — trotz der nur beratenden Natur — eine Pforte gefunden zu haben, wodurch ihre Bestrebungen den Weg in die Schulkasse nehmen könnten. Bei uns sind glücklicherweise partei egoistische Zwecke nicht verfolgt worden. Die Schule als Einrichtung des Staates, der ihr allein Ziele und Wege vorzuschreiben hat, muß es ablehnen, unter den Einfluß der Aufsicht irgend einer politischen oder religiösen Interessengruppe gestellt zu werden. Debatten über Erziehungsideale und Methoden wären im Elternbeirat nur wenig fruchtbringend, sondern nur dazu angetan, das Einvernehmen mit dem Lehrer zu stören, wenn dieser nun zufällig eine andere Weltanschauung vertritt. Die Einheitlichkeit des ganzen Erziehungswesens würde durchbrochen, wenn der Lehrer Einflüsterungen derartiger zusammengefügter Elternbeiräte folgen sollte. Jede Schule hätte dann bald ein eigenes Erziehungsideal. Bei Besetzung der Schulstellen wobei der Elternbeirat dann doch jedenfalls auch gehört werden sollte, würde nicht persönliche Tüchtigkeit des Lehrers, sondern seine Gesinnung ausschlaggebend sein. „Siehe deine Schuhe aus, denn das Land darauf du stehst, ist heiliges Land“, sagte in einer von soz. Seite einberufenen Volksversammlung der betr. Referent mit

Bezug auf die Schultube. Er verband damit die Forderung, daß vor der Schultube jede parteipolitische Betätigung Halt zu machen habe. Leider sind solche Ansichten nicht überall ausgesprochen worden, wo in soz. Versammlungen die Sache verhandelt worden ist.

Wir wollen unsere Aufgabe nicht darin erblicken, den Beirat zum parteipolitischen Tummelplatz zu machen. Für uns soll es nur eine Partei geben, das ist die Elternpartei. Wir wollen es auch ablehnen, wenn uns vielleicht zugemutet werden sollte, Aufpasser- und Spionagedienst zu machen. Wir wollen es auch nicht zu tragisch nehmen, wenn der Lehrer mal allzuoffen seine persönliche Anschauung kundtun sollte. Aber immer wollen wir es auch dem Lehrer gegenüber betonen, daß der Lehrer in der Schultube nicht Parteimann sein darf. Auch der Lehrer muß Selbstzucht üben und sich stets seiner Grenzen bewußt sein, die ihm gezogen sind. Wenn wir so arbeiten und unsere Anschauung von der Sache vertreten, dann werden kleine Entgleisungen, wenn sie wirklich einmal vorkommen sollten, nicht die Veranlassung werden, das gute Einvernehmen zu trüben. Takt auf beiden Seiten! Dann gibt es eine gute Ehe, wovon keiner größeren Segen haben wird, als das Kind.

Erziehung des Kindes! Das ist die Aufgabe des Lehrberufes. Diese Aufgabe machen wir auch zu der unsrigen. Das Kind steht im Vordergrund des Interesses. Man darf im Elternrat keine Einrichtung gegen den Lehrer sehen und die Aufgabe darin erblicken, dem Lehrer auf die Finger zu passen. Nicht gegen den Lehrer, sondern mit dem Lehrer zum Wohl der Jugend arbeiten, das sei unter oberster Grundfah. Der Lehrerberuf ist ein idealer Beruf und wenn wir nun Mitarbeiter werden wollen, so müssen wir unsere Aufgabe idealer auffassen, als unreise Köpfe uns vielleicht zumuten wollen. Wir wollen keine Rörgler sein, sondern mit dem guten Willen an die Sache herantreten, wirklich positive Arbeit zu leisten.

Welcher Art diese Arbeit sein kann, sei in folgendem ausgeführt:

Wir denken an das große Gebiet d. Schulpflege und -Führung. Wie unendlich weit ist hier das Feld der Betätigung, wie lohnend werktätige Hilfe an dieser Stelle. Unser Urteil und die Anregung beim Ausbau von Einrichtungen, die den Zweck haben, die unbeaufsichtigte Jugend der arbeitenden und schaffenden Bevölkerung unterzubringen, kann den Lehrern nur willkommen sein. Wohlfahrtseinrichtungen anderer Art, wie z. B. Schulbäder, Ferienwanderung und dergleichen sollen und können am besten unter unserer Mitwirkung ins Leben gerufen und weiter ausgebaut werden. In dem Schutze der Jugend gegen die Gefahren des Kinospiels und der Schundliteratur müssen wir tatkräftige Mitstreiter sein. Den regelmäßigen Schulbesuch müssen wir im Auge behalten. Auch bei der Frage der Berufsberatung können wir mitwirken. Wir müssen uns die Schulkreise ansehen, in denen unsere Kinder Tag für Tag sitzen müssen. Wir müssen die Lehrer in ihren Bestrebungen in bezug auf Ausstattung der Klassenzimmer und des Schulhauses, in bezug auf Erlangung oder Verbesserung hygienischer Einrichtungen schützen, wir müssen auf Schul- und Spielplätze achten, wir müssen beratend mitwirken bei Einrichtung von Elternabenden, Kinderfesten und allen Veranstaltungen, die Sonne in die Herzen der Jugend bringen. Wir müssen auch mit auf das Betragen der Jugend auf Straßen und Plätzen achten. So sind der Aufgaben viele, die unserer harrten. Die Hauptsache ist, daß wir uns als Mitglieder der Elternbeiräte immer als Eltern fühlen, denen gerade das Beste für ihre Lieblinge gut genug ist. Unsicher ist aller materieller Besitz. Was den Kindern durch die Schule mitgegeben wird, das kann ihnen kein Teufel rauben. Bildung ist Macht. Unsere Zukunft liegt in der Jugend. Wenn wir so unsere Aufgabe auffassen, als Mitarbeiter am Werk der Erziehung

so wird unsere Aufgabe ein Segen für Schule und Volk werden.

Als erste praktische Frage wurde die nach dem zweckmäßigsten Schulanfang morgens besprochen. Der Beginn des Unterrichts schon um 7 1/2 Uhr früh erscheint im Hinblick auf den um 7 Uhr beginnenden kath. Gottesdienst zu früh. — Es ist beabsichtigt, im Laufe der nächsten Woche eine Bürgerversammlung einzuberufen.

Der Kommandeur der Reichswehrbrigade 11, Generalleutnant v. Stolzmann, ist als Nachfolger d. Generals Maercker zum Befehlshaber des Wehrkreises 4 (Dresden) ernannt worden. Sein Nachfolger in Rassel ist der bisherige Infanterieführer der Reichswehrbrigade 11, Generalmajor Rundi (Bad Nauheim) der außerdem Landeskommendant in Hessen war.

Der neue Kartoffelpreis. Dr. Heim, der bekannte bayerische Bauernführer, nimmt im „Bayer. Kurier“ Stellung gegen die Festsetzung der neuen Kartoffelpreise. Der Preis von 25 Mark für den Zentner Kartoffeln sei zu hoch. Nachdem man seinerzeit die landwirtschaftlichen Produkte viel zu niedrig eingesezt habe, sei mit der Festsetzung des Kartoffelpreises des Guten wieder entschieden zu viel getan.

Wird nun auch das Leder billiger? Eine Versteigerung von 100.000 Großviehhäuten auf der Mitteleuropäischen Zentralauktion für Häute und Felle brachte mit Rücksicht auf die steigende deutsche Valuta, außerordentlich niedrige Gebote. So wurden für Großviehhäute 12, 13 und 14 Mark gegen 32, 36 und 38 Mark auf der vorigen Auktion in Leipzig geboten. Sobald eine aus Händlern und Versteigerern gebildete Kommission beschloß, die Auktion um einen Tag zu verschieben und erst die neuesten Börsenkurse abzuwarten. Bei dem nun vor einigen Tagen getätigten Verkauf notierten die Preise ungefähr die Hälfte (Abschlag bis 30 Mark je Pfund) niedriger gegenüber der letzten Auktion.

Die Lage der Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen. Aber die Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bestehen in weiten Kreisen des deutschen Volkes und selbst bei Behörden unrichtige Anschauungen. Man weiß, daß der Staat Renten zahlt und glaubt, daß die Kriegsoffer genügend versorgt seien. Letzteres ist jedoch nicht der Fall. Die Rentenversorgung, namentlich der Schwerbeschädigten und Hinterbliebenen ist äußerst ungenügend und in keiner Weise den heutigen Lebensverhältnissen angepaßt, stammen doch die Geseze, nach denen die Renten bemessen werden, aus dem Jahre 1906 und 1907. Während die Kosten der Lebenshaltung gegenüber der Friedenszeit auf durchschnittlich 800—1000 Prozent gestiegen sind, hat man die Renten der Kriegsbeschädigten um durchschnittlich 100 Prozent, die Versorgungsgebühren der Kriegshinterbliebenen um etwa 50 Prozent erhöht. Wie außerordentlich niedrig die Versorgungsgebühren sind, zeigen folgende Beispiele: Einschließlich der Kriegszulage und der 40prozentigen Erhöhung erhält ein Kriegsbeschädigter mit 50 Prozent Erwerbsunfähigkeit pro Tag 2.80 Mark; ein Bein- oder Armamputierter erhält bei 75 Prozent Erwerbsunfähigkeit pro Tag 5.11 Mark; ein völlig erwerbsunfähiger Kriegsbeschäd. erhält mit einf. Verstellungszulage pro Tag 6.16 Mark. Eine Kriegswitwe ohne Kinder erhält zurzeit pro Tag 1.93 Mark; eine Witwe mit drei Kindern monatlich 129 Mark oder pro Kopf und Tag 1.08 Mark; eine Witwe mit sechs Kindern erhält pro Tag und Kopf nur 95 Pfg. Es ist angesichts dieser nackten Zahlen unbegreiflich, wie noch Aufregungen verbreitet werden, daß sich manche Kriegswitwe besser stehe, als zu Lebzeiten ihres Mannes. Die Zahl der Kriegsoffer ist erschreckend hoch: zu den 1,5 Millionen Kriegsverletzten kommen noch 1,8 Millionen Witwen und Waisen und 600.000 andere Hinterbliebenen.

Die Notlage dieser ungezählten Tausende zwingt sie zu Organisationen zusammenzuschließen, um gemeinsam ihre Interessen zu vertreten und eine Besserung ihrer Lage zu erwirken, und es muß hervorgehoben werden, daß nur dem Drängen und der Arbeit der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen-Organisationen zu verdanken ist, wenn die angegebene Höhe erreicht wurde. Die Forderung der am 1. April ausgezahlten einmaligen Versorgungszulage ist lediglich nur den Bemühungen der Verbände zuzuschreiben. Einer gewaltigen Arbeit bedurfte noch, um die Lage eines großen Teils der Schwerbeschädigten und vieler Kriegshinterbliebener menschenwürdig zu gestalten. Im Reichsarbeitsministerium wird jetzt ein neues Versorgungsgesetz vorbereitet. Bis zu Inkrafttreten können noch Monate, über seine Durchführung für einzelne Fälle Jahre vergehen. Sollen für Kriegsopfer bis dahin mit den jetzt gültigen Versorgungsätzen behelfen, so werden Tausende von ihnen zugrunde gehen. Weitgehendste Unterstützung d. Bedürftigen in alle in Betracht kommenden Stellen, namentlich in die Gemeindeverwaltungen, ist unumgänglich notwendig. Die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen müssen wohl, daß das Reich sich in bedrängter Lage befindet, erheben darum auch keine unerfüllbaren Forderungen. Ein heiliges Anrecht aber haben sie darauf, daß sie das Gesamtvolk, für das sie ihre Gesundheit und ihr Glück ließen, vor dem Versinken in die tiefste Not wahrt werden. Alle Gutgeiminten, denen das so oft viel gebrauchte Wort: „Des Vaterlandes Dank ist gewiß“ nicht leerer Schall ist, werden gebeten, sich die Kräfte für die Besserung der Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen einzusetzen.

Die vier Hauptgewinne von je einer Million Mark der Deutschen Spar-Prämienlotterien fielen in der Ziehung vom 27. März auf Gruppe Nr. 250 Reihe a—d und die vier Hauptgewinne von je 500.000 Mark auf die Gruppe 1605 Nr. 67 Reihe a—d. Die Millionengewinne wurden an das Publikum in die Preuß. Staatsbank, Diskontogesellschaft, Dresd. Bank und Delbrück, Schöckler u. Co. abgesetzt. Treffer fielen nach Berlin, während die drei anderen in den verschiedensten Gegenden Deutschlands fielen. Den vier Hauptgewinnen von je 500.000 Mark ist hauptsächlich Süddeutschland bedacht worden.

Zur Senkung des Silbergeldpreises. Die von uns angekündigte Herabsetzung des Silbergeldpreises durch die Reichsbank ist jetzt eingetreten. Infolge des ständigen Preissturzes auf dem Silbermarkt hat die Reichsbank veranlaßt gesehen, den bisher acht Prozent betragenden Preis für die Silbermark auf sieben Prozent zu ermäßigen. Trotzdem bei den augenblicklichen Preisen für Feinsilber eine Bezahlung von knapp zehn Prozent für die Silbermark gerechtfertigt wäre, hat sich die Reichsbank in Verfolg ihrer bisherigen Ankaufspolitik doch entschlossen, über diesen Satz hinauszugehen. Allerdings hält sie sich vor, bei einer weiteren Senkung der Preise eine weitere Ermäßigung ihres Einkaufspreises eintreten zu lassen. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat das Ankaufverfahren der Reichsbank außerordentlich günstige Erfolge gezeitigt. Namentlich in den letzten 10 Tagen sind kolossale Posten von Silbergeld den Kassen der Reichsbank zugeführt worden. Andrang bei der Reichsbankhauptkassette war ungeheuer.

Entschädigung für verlorene Pakete. Das Reichspostministerium hat nunmehr Entschädigungssatz für verloren gegangene gewöhnliche Pakete, der bisher drei Mark pro Pfund betrug, den steigerten Preisen für Lebensmittel und Gebrauchsgüter entsprechend, auf 10 Mark pro Pfund erhöht. Es hofft, daß dadurch die Zahl der Wertpakete zurückgeht.

Änderung der Postpaketharten. Die der Post ausgegebenen Paketharten werden künftig

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Barnow.

53

Die liebliche, junge Brant war heute der Mittelpunkt des Interesses. Sie entglühte alle durch ihre strahlende Glückseligkeit, die in den blauen Augen glänzte, von der weißen Strahlenleuchte. Sie war stiller als sonst und durfte auch nicht so geschäftig hin und her laufen, um für alle zu sorgen. Das tat Alara nicht.

„Heute ist dein Ehrentag, Meinchen, heute wirst du bezeugt!“

„Eigentlich erst morgen, Alara!“ lachte sie.

„Nein, morgen ist viel Unruhe und äußerliche Feierlichkeit. Heute bist du zum letzten Male hier im alten Heim als mein Meinchen. Dann kommen diese Dein und ich und wir alle erst in zweiter Linie. Nicht wahr, Kurt?“

„Dochentlich!“ sagte Doktor Jenseu ernsthaft.

„Wut, Kurt, wie kannst du das sagen!“ fuhr Bruno auf. „Tante Alara bleibt immer, immer die Beste und Wichtigste für uns alle!“

„Nun, siehst du, Alara!“ sagte seine Mutter, „und da soll ich nicht eifersüchtig sein?“

„Ja, Mutter, das bist nun alles nichts. Seit Tante Alara mir zu meinem Beruf verholfen hat, seitdem weiß ich gar nicht, wie ich ihr's genug danken soll!“

„Ja, ja, das schiedliche Meer!“ seufzte Frau Judith. „Ich werde nie mehr eine ruhige Stunde haben!“

„Dah' gut sein, Mutterchen, du schienst dich auch noch damit aus“, tröstete Amtsrat Bergholz. „Wenn dein Junge erst in der kleidsamen Uniform der Seeladetten nach Hause kommt, dann ist meine Alte ja viel zu stolz auf ihren Sohn, dann redet sie nicht mehr so!“

„Und wenn er einmal auf Wache steht in der Sternennacht, während das Schiff durch die stillen Fluten dahingleitet, dann liebt er seine Heimat tiefer, inniger, nachhaltiger, als wenn er im tödlichen Gewirle und Strudel des Großstadtlebens kaum Zeit hat, an sie zu denken. Das glaube mir, Judith!“

Es war Oberhards ruhige Stimme, die so gesprochen hatte, und jeder fühlte, daß er aus eigener Erfahrung sprach.

„Aber das Wasser hat keine Balken!“ lachte Gerning aus dem Hintergrunde, wo er sich in seiner beliebten Manier im Schaukelstuhl wiegte.

„Dah' Deine Luft Balken, mein Junge?“

„O, die Luft, das ist ganz etwas anderes! Das Aufsteigen in die Höhe ist so herrlich, das stille Gieren in den Wolken so wunderbar, daß ich jetzt ganz genau weiß, weshalb trotz aller Unglücksfälle, trotzdem so oft die Flieger abstürzen, immer wieder Pioniere der Luft sich finden, die dies Terrain erforschen. Es ist der Zauber der Luft, der sie fesselt, der Zauber des Fluges, der seit Platos Zeit die Menschen in seinem Banne hält. Ich werde hoffentlich bald ganz zur Luftschiffahrt übergehen können.“

„Als Sport?“

„Nein, als Beruf!“

„Soeben kam Gilse wieder herein, die draußen Alara geholt hatte bei den häuslichen Anordnungen für die vielen Gäste.“

Da bat Gertrud: „Gilse, singst du uns nicht noch ein Lied?“

„Ja, Gertrud, gern. Ich sollte eigentlich morgen in der Kirche singen, aber lieber tue ich es heute abend hier.“

Sie trat an den Flügel und sang Anths Worte, die schon oft einer Brant mitgegeben wurden als Leitfaden für den Eheweg: „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Gott ist mein Gott, und dein Volk ist mein Volk. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, wo du ruhest, will ich begraben sein, und nur der Tod soll uns scheiden.“

Alle lauschten ergriffen dem herrlichen Gesang. Gertrud lehnte den Kopf an die Schulter des Verlobten, Elise schmiegte sich an die Mutter. Alara war leise aufgestanden. Jetzt trat sie zu der Schwester, die noch selbstvergeffen die Hände auf den Tasten ruhen ließ. Sie legte ihr die Hände auf die Schulter und sagte: „Das war ein schöner Schluß für den heutigen Abend, ich danke dir, Gilse! Und ich freue mich, daß du heimgekehrt bist zu mir und in das Haus, das Vaters Liebe uns gegründet hat. Hoffentlich wird es dir nicht zu schwer sein, hier in der Stille bei mir auszuhalten. Dann steht dir ja auch immer wieder der Flug ins Leben offen.“

„Ich glaube nicht, daß es mich noch einmal hinaustreiben

wird. Ich habe die Stille und den Frieden dieses Hauses gelernt, und Deine Liebe, Alara,“ sagte Alara hinzu, indem sie innig zu ihr aufblühte.

„Na, also!“ sagte Justizrat Salburg. „Mein alter Brachmann würde zufrieden sein, wenn er heute nur so weit käme. Ein warmes Nest hat er seinen Kindern bereitet, und das ist es durch Sie geworden, Fräulein Alara, wenn auch mal wieder Stürme kommen im Leben — und werden in einem so großen Kreise nicht fehlen. — dann Sie alle, wozu Sie zurückkehren können, wenn's drängt, bunt wird. Nicht wahr?“

„Das wissen wir und das wollen wir!“ sagte Gertrud fest.

— Ende —

Die Kosten eines Kanonenschusses. Die nordamerikanische Zeitschrift „Machinery“ hat, wie die „Schau“ berichtet, nach amtlichen Mitteilungen, die Kosten eines Kanonenschusses aus den verschiedenen amerikanischen Kanonenschüssen berechnet. Es kostet ein Schuß aus einer 7,62-Meter-Feldkanone 43 Mark, 12-Zentimeter-Kanone 121 Mark, 15-Zentimeter-Handbüge 186 Mark, 15-Zentimeter-Kanone 186 Mark. Von dieser Grenze an beginnen sich aber die Kosten des Kanonenschusses sprunghaft zu erhöhen! 30-Zentimeter-Mörser 1293 Mark, 30,5-Zentimeter-Kanone 2168 Mark, 35,6-Zentimeter-Kanone 3489 Mark, 40,6-Zentimeter-Kanone 5200 Mark. Dabei sind aber durchgängig nicht inbegriffen die Kosten der Abmündung des Geschüßes, die unter Verlegung einer Lebensdauer von 80 Schuß für die größten der recht beträchtlich sein werden.

Ein Belgier meinte: „Schredlich, daß unser Albert jetzt von Frankreich aus Belgien regieren muß! Darauf bemerkte ein Franzose: „Wieso ist das schredlich? Der deutsche Kaiser regiert ja auch von Frankreich aus Belgien!“

Garantiert. Rindin, die stets mäkelt, zum Eierler: „Haben Sie frische Eier?“ — „Jawohl, gnädige Frau!“ — „Und können Sie mir auch wirklich welche geben, in keine Hühnchen sind?“ — „Jawohl, gnädige Frau!“ — Sie diese, dafür kann ich garantieren, es sind Enten!“

der Rückseite mit der Angabe der Gebührensätze für Pa-
kete bedruckt werden. Diese Nummerierung erfolgt, damit das
Publikum sich daran gewöhnt, die Paketkarten vor der
Befreiung mit den erforderlichen Freimarken zu ver-
sehen, um eine schnellere Abfertigung zu ermöglichen.
Roch, 19. April. Gestern feierte der Landmann
Heinrich Schneider 1. im Kreise seiner Familie das Fest
des silbernen Hochzeit.

Dillenburg, 16. April. Heute nacht versuchten Ein-
brecher in die Villa König in der Adelheidstraße einzu-
dringen. Sie hatten schon am Kellerfenster die Eisenstäbe
entfernt, als Herr König nach wurde. Der um die gleiche
Zeit auf das Lärmen des Hundes herbeieilenden Nacht-
polizei gelang es leider nicht, der Einbrecher habhaft zu
werden.

Neuwied, 15. April. Strafkammer. Anlässlich einer
Reise im Geschäft der Frau B. zu Hachenburg wurde
festgestellt, daß eine Reihe von Waren mit Preisen aus-
gezeichnet waren, die den Revisoren einen übermäßigen
Gewinn zu entfalten schienen. Frau B. ist ferner gestan-
den im Herbst 1918 wiederholte bezugscheinpflichtige
Waren ohne Bezugschein abgegeben zu haben. Mit Rück-
sicht auf ihren kleinen Geschäftsbetrieb kam die Ange-
klagte wegen Preistreiberi mit einer Geldstrafe von 500
Mark und wegen des Verkaufs ohne Bezugscheine mit
einer Geldstrafe von 100 Mark davon. Der übermäßig
erzielte Gewinn von 83.60 Mark wurde eingezogen. —
Nathias P., Landwirt von Lechum, hatte einen Straf-
schuß vom Amtsgericht Hachenburg in Höhe von 200
Mark erhalten, weil er im Herbst 1919 ein Kind ohne Geneh-
migung des Kommunalverbandes veräußert hatte. Die
Strafe wurde vom Schöffengericht auf 10 Mark herab-
gesetzt, da B. den Verkauf wohl angemeldet und nur nicht
das Eintreffen der Erlaubnis abgewartet hatte. Die Be-
urteilung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen.

Rassel, 15. April. Der kurheffische Kommunal-
rat ist zum 27. April nach hier einberufen worden.

Legte Drahtmeldungen.

Hölz verhaftet.

Dresden, 19. April. Vom Wehrkreiskommando 4
ist mitgeteilt: Nach übereinstimmenden Berichten des
besetzten Grenzkorps in Grätz und Freienbach, sowie
der Militärpolizei in Eger ist Hölz am 17. April in
Eger verhaftet und in das Gerichtsgefängnis
eingeliefert worden.

Für Verschwörung zur Einführung der Räterepublik.

Berlin, 19. April. Der hiesige bayer. Gesandte teil-
te: In letzter Zeit haben sich Anhaltspunkte dafür er-
geben, daß in der Festungshaftanstalt Niederschönen-
feld zum Sturze der Regierung und zur Einführung
der Räterepublik anscheinend ein weitverzweigtes,
höchsteren Komplotts geplant ist. Das eingehend
geprüfte hochverräterische Unternehmen sollte nach der
Erfüllung der Einwohnerwehren ins Werk
gesetzt werden. Eine am 17. April in der Festungshaft-
anstalt Niederschönenfeld bei den Gefangenen vorgenom-
mene Durchsuchung bestätigte diese Verdachtsgründe. Eine
Untersuchung ist eingeleitet. Die Öffentlichkeit wird über
den weiteren Gang der Angelegenheit unterrichtet.

Oberschlesien für die Betriebsräte.

Kettowitz, 19. April. Gestern fanden in zehn
verschiedenen Städten von den Gewerkschafts- und Be-
triebsverbänden einberufene Massenversammlun-
gen statt, in denen beschlossen wurde, entgegen den En-
tscheidungen der Betriebsräte aufzufordern,
ihre Funktionen auszuüben.

General Denikin in London.

London, 19. April. General Denikin ist mit
Frau und Kindern in London eingetroffen.
Eine Begrüßungsfeier für heimgekehrte Kriegs-
gefangene.

Berlin, 19. April. Im Zirkus Busch fand gestern
eine Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Kriegs-
gefangenen statt. Musikalische Darbietungen ver-
schönten die Feier. Der Reichskommissar für Kriegs-
und Kriegsgefangene Stücken hieß die Zurückgekehr-
ten im Namen des Reichspräsidenten und des Reichs-
ministers herzlich willkommen und bat sie, am
Wiederaufbau mitzuarbeiten, um sich frei, wohl und
glücklich fühlen zu können.

Irland.

Amsterdam, 19. April. Evening Standard berich-
tet, daß Lord French von seinem Posten als Vize-
könig von Irland zurückgetreten sei.
London, 19. April. Eine gestern abend veröffent-
lichte Depesche besagt, daß eine Kavalleriebrigade
von Irland abgehe.

Spanisch-chinesischer Zusammenstoß.

Paris, 19. April. Nach einer Meldung der Chi-
nesischen Tribune ist es in der Mandchurei zwischen ja-
panischen und chinesischen Truppen zu Kämpfen ge-
kommen.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Hard Grünrowsky, Hachenburg.

Amtliches.

Landwehr-Brigade 11. Rassel, den 24. März 1920.

Verordnung

Ich habe mit Zustimmung der Regierungskommissare
Präsident Dr. Schwaner und Minister Dr. Sulda,
eine Verordnung vom 13. 3. 20 über den verschärfsten
Zustand ohne die unten nochmals veröffentlichten
Bestimmungen auf. Ich erwarte dabei, daß die Bevölke-
rung keinen Anlaß zu einem erneuten, verschärfsten Ein-
tritt geben wird.
In Kraft bleibt der durch Verordnung des Reichsprä-
sidenten vom 13. 1. 20 für das gesamte Reichsgebiet
hängende Ausnahmezustand in seiner milderen Form.

Von den hierzu von erlassenen Verordnungen hat le-
diglich die zur Bekämpfung des Schleichhandels vom
26. 2. 20 noch Gültigkeit.

Rassel, den 24. 3. 1920.

Der Milit.-Befehlshaber, gez. v. Stolzmann, Gen.-Lt.,
und Inhaber der vollziehenden Gewalt.

Die in Kraft bleibenden Bestimmungen der
Verordnungen vom 13. 3. lauten:

1. Kraftwagen, Kraftfahräder und Betriebsstoffe für
diese können von den Bezirksbefehlshabern beschlagnahmt
werden, soweit es für ein Eingreifen zum Zwecke der Auf-
rechterhaltung der Ordnung notwendig erscheint.

2. Die staatlichen Verwaltungs- und staatlichen Verwal-
tungsbehörden sind berechtigt, Versammlung zu verbieten.

3. Hausdurchsuchungen und Verhaftungen können von den
zuständigen Militär- und Zivilbehörden ohne Beschrän-
kung vorgenommen werden.

Den Offizieren und Offiziersdienstleistern verleihe ich die
Rechte von Polizeibeamten und Hilfsbeamten der Staats-
anwaltschaft.

4. Bezüglich Waffentragen, Betreten der Straßen und
Ansammlungen auf Straßen treffen die militärischen Be-
zirksbefehlshaber im Einvernehmen mit den zuständigen
staatlichen Verwaltungs- und staatlichen Polizeibehörden
die erforderlichen Einschränkungen für ihre Bezirke.

5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anord-
nungen und die Bestimmungen der Bezirksbefehlshaber
sowie die Aufforderung und Anreizung dazu werden, so-
weit nicht höhere Strafen verwirkt sind, mit Gefängnis,
Haft oder Geldstrafe bis zu 15.000 Mark bestraft.

Kommandeur der neutralen Zone Abschnitt 3.

Runkel, 26. März 1920

Zusätze des Abschnittskommandos.

Abchrift.

Betreffs des Waffentragens bleibt es bei der Verfügung
vom 13. 3. 20, daß es nur Militärpersonen, Polizei und
Einwohnerwehren gestattet ist.

gez. Koch, Generalmajor und Komm.

S.-Nr. 2. 619.

Marienberg, den 30. März 1920.

Vorstehende Verordnung bringe ich hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis und Beachtung.

Der Landrat. J. B.: Jacobs.

S.-Nr. 2. 581.

Marienberg, 14. April 1920.

An die Ortspolizeibehörden (Bürgermeister) des Kreises.

In teilweiser Abänderung meiner Verfügung vom 11.
Januar 1905 — L. 274 — (Westerwälder Zeitung Nr. 4
erlaube ich in Zukunft sowohl die roten Leichenschau-
scheine wie auch die weißen Leichenschauheine jeweils
sofort nach Ausstellung des Beerdigungsscheines dem
Herrn Kreisarzt in Marienberg zu überreichen.

Deshalb sind auch alle seit 1. Januar ds. Js. aus-
gestellten Leichenschauheine sofort dem Herrn Kreisarzt
vorzulegen.

Der Landrat. J. B.: Jacobs.

Anzeigen.

Die Oberförsterei Kropbach in Hachenburg

verkauft am Freitag, den 23. April d. Js., von
8.30 Uhr vorm. ab im Pilgerhaus Marienstatt
aus der Försterei Marienstatt (Förster Schiebel) fol-
gendes Nutz- und Brennholz:

A Nutzholz.

Eichen: 17 Rmtr. Nutzholz, 2 Rmtr. Nutzknüppel
Distrikt 67 b, 73 b, 55 b).

Lärchen: 2 Rmtr. Nutzholz, (Distrikt 66 a).

Erlen: 16 Rmtr. Nutzholz (Distrikt 55 b).

Fichten: 2260 Stangen 4r. Kl., 840 Stangen 5r. Kl.,
30 Stangen 6r. Kl. (Dist. 61 a, Weid.)

B Brennholz.

Eichen: 311 Rmtr. Scheit, 52 Rmtr. Knüppel, 1300
Rmtr. Reis, 950 Wellen.

Buchen: 80 Rmtr. Scheit, 33 Rmtr. Knüppel, 1665
Rmtr. Reis, 9510 Wellen.

Erlen, Birken: 25 Rmtr. Scheit, 10 Rmtr. Reis.

Fichten, Kiefern: 33 Rmtr. Scheit, 5 Rmtr. Knüppel.

Das verkaufte, bezw. Holz für die Gemeinden
ist blau durchkreuzt.

Das Nutzholz wird zuerst verkauft.

Die Bürgermeisterämter werden um gefl. ortsübliche
Bekanntmachung gebeten.

Haus- u. Garten-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben Ludwig Brenner aus
Hachenburg bringe ich

am Mittwoch, den 21. April 1920 Abends 9 Uhr
in der Wirtschaft Karl Lisch das in der Friedrichstraße
Nr. 37 belegene Wohnhaus enthaltend 5 Zimmer, Küche,
Keller u. Speicherräume, sowie den ca. 27 Ruthen großen
Garten am Schiefgraben öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung zur Versteigerung. Haus kann bis 15. Mai
der Garten sofort in Benutzung genommen werden.

Schaar, Prozeßagent.

Tüchtiger Provisions-Reisender für Öl und Fette gesucht.

Nachfragen in der Geschäftsst. d. Bl. in Marienberg.

Tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen in kleinen Haushalt (zwei Erw. u.
zwei Kinder), erfahren in Kochen und Backen

zum 1. Mai gesucht.

Lohn M. 150.—, gute Kost und gute Behandlung.
Große Wäsche außer dem Hause.

Offerten unter

Frau Hans Eiden, Bonn, Martinsplatz 8.

Tüchtige Einschaler

(Zimmerer)

und Maurer

sofort gesucht.

Baugeschäft Pilgram

Weißblechwerk, Wissen.

:: 15-20 Maurer ::

welche firm sind in

Verarbeitung v. Bruchsteinen

stellt ein

W. Werth,

Baugeschäft, Fröndenberg (Westf.).

Für Unterkunft und Kost ist gesorgt.

Arbeitsmarkt.

Für hier und auswärts werden sofort gesucht:

Buchbinder, Schneider, Bau- und
Möbelschreiner, Maurer, Maurer-
poliere, Klüfer, Zimmerer, Bau-
hilfsarbeiter, landw. Knechte und
Arbeiter, mehrere Bäcker- und
Dachdeckerlehrlinge.

Kreisarbeitsnachweis Limburg.

Kaufmännische Ausbildung.

Am 22. April 1920 beginnt

ein neuer Lehrgang

Die Aufnahme ist am Mittwoch, den 24. April,
nachm. 2 Uhr. Aufnahmebedingung: Gute Volksschul-
bildung, insbesondere Sicherheit in der Rechtschreibung.

Anmeldungen wolle man baldigst an die Schul-
leitung gelangen lassen. Ausführliche Schulprospekt-
werden kostenlos zugesandt.

Kaufmännische Privatschule

von Karl Wolf in Siegen.

1 leichter Einspanner Kuhwagen,

1 mittelschwerer Kastenwagen neu

leichter Federwagenm. Bock u. Kasten,

1 leichter Dogcart (Luxus)

sowie 2 sächs. Wendepflüge

u. 1 Waschmaschine zu verkaufen.

Ferd. Stahl, Alt-Eisenhandlung

Friedhofen.

Musik-Instrumente

Geigen - Zithern - Mandolinen

Laute

Prima Harmonika's m. Stahlstimmen

sowie sämtliche Saiten.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Achtung! Die be-

sten und schönsten elektrischen

Beleuchtungskörper

elektr. Bügeleisen, Kochapparate usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Friedrich Bockius

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Hachenburg (Westerwald).

Kurz-Waren

Große Auswahl — Billige Preise.

Korsetts, Bänder, Spitzen, Stickereien.

Damen- u. Kinderstrümpfe

in großer Auswahl.

Damen-Florstrümpfe in allen Farben.

Herren-Hocken

Kinder-Höckchen

Erstlings-Wäsche.

Kaufhaus b. Friedemann

Hachenburg.

Möbel

Grosse Anzahl moderner fertiger

in noch sehr preiswerter gediegener Ausführung, in ausserordentlich grosser Auswahl in den einfachsten bis zu den feinsten Arten.

Schlafzimmer-Einrichtungen,

dazu vorrätig:

Stahldrahmatratzen, dreiteil. Seegras-, Woll- und Rohhaar-Auflegematratzen, fertige Oberbetten u. Kissen, Bettbarchent u. Bettfedern.

komplette Betten.

Fertige Herrenzimmer, Speisezimmer und Küchen.

Alle Arten Einzelmöbel:

Kleiderschränke, Waschkommoden, Bettstellen, Nachttische, Vertikos, Tische, Stühle, Sofas, Gardinen, Tischdecken, Schlafdecken, Korbmöbel, Waschkörbe, Markt- und Zierkörbe. :: Komplette Messing-Portieren-Garnituren, Kleiderbügel, Holzlöffel, Holzschuhe. ::

empfiehlt

Julius Kind, Hachenburg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester

Lina Imhäuser

sagen wir allen innigsten Dank. Besonders danken wir ihren Freunden und Freundinnen für den ehrenvollen Nachruf, dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit

In tiefer Trauer

Familie Louis Imhäuser.

Niederhattert, den 19. April 1920.

Anzugstoffe

in echt englischer Ware,

fertige Anzüge :: Hemdenflanelle schwarze Strümpfe u. Strickwolle.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Rochsalz

eingetroffen.

Ph. Schneider, Hachenburg.

Wir bitten um Einsendung von Füllsäcken.

Alleinmädchen für kleinen Haushalt bei guter Verpflegung sofort gesucht. v. Reeken, Mainz Hindenburgstraße 28 II.

Gänsebrüter

hat abzugeben Weinberg, Bahnhofstr. Hachenburg.

Hofhund entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Hof Kleeberg.

Dieselbit neue weiße

Tüllbluse,

halbseidene

Damenjacke

u. Teppich

zu verkaufen.

Krätze

juck Hautausschlag

wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Krätze-„Pura“ geheilt. Geruchlos. Beruhigung. Pak. 1. Kinder M. 4.50, 1. Erwachs. M. 6.50, für ältere Fälle M. 10.50, Doppelpack. M. 18. — „Jazu“ geh. „Luna“ Blutreinigungstee Pak. M. 3. — 5.50 u. 10.50. Allein echt durch

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Männ.-Ges.-Verein Hachenburg.

Mittwoch abend 9 Uhr bestimmt Gesangsprobe.

Strohhüte

werden nach Gebrauch von Strobin

wie neu.

Karl Dasbach

Hachenburg (Westerw.)

Schul- und Toilettenschwämme

in allen Preislagen, von 30 Pfg. bis 20

alle Arten Toilettenartikel

Ferner

Frisier-, Staub- und Seitenkämme billiger

Feinste Parfümerien

der Firma Mouson u. Co., Frankfurt a. M.

Flüssige Teerseife — Shampoo

zur Kopfwäsche, bei starkem Haarausfall

besonders bewährt.

Anerkannt beste Kopfwässer

wie Birken-, Brennessel-, Kamillen-, Lavendel-

Kopf-Wasser.

Eau de Quinine :: Hautcreme aller Art

Anfertigung aller Haararbeiten

schnell u. billigst, nur fachmännische Ausführung

Zahle höchste Preise

für ausgekämmtes Frauenhaar.

Richard Hörster,

Parfümerie u. Friseurgeschäft, Hachenburg

Wilhelmstraße, Ecke Alter Markt.

Kopfnisse

werden garantiert in 24 Stunden entfernt

ohne schädliche Einwirkung auf das Haar

Prospekte diskret und kostenlos.

Versandhaus Excelsior, Nürnberg.

Weberplatz 11.

Eingetroffen.

Prima Rotklee

garantiert seidefrei

1a. Wicken mit Hafer

Dickwurz-Samen

Kochsalz.

Carl Winter. Joh. Peter Bo

Hachenburg.

Kabelja

frisch eingetroffen

Leopold Rückes.

Viele Juwel-Zentrifugen

mit fester und loser Trommel

am Lager und werden zu billigsten Tagespreisen abgegeben

Karl Baldus, Hachenburg

Seifenstein

wieder vorrätig.

Karl Dasbach,

Drogerie, Hachenburg.



Achtung! Achtung!

Kaufe Altmetalle

wie Kupfer, Rotguss,

Messing, Blei, Zink,

Aluminium

zu hohen Preisen!

Wih. Wagner

Hachenburg, Herrstr.

Stempel

liefert billigst in kurzer Frist

Carl Bungereth, Hachenburg.

Salinen-Roch- und Salz, 1a. Königs- wicken, Passauer- Latten, Dielen (auch Ware), 1a. deutsche Kleejammen, Karbid- maschinen, Schweiß- trichter, Hand- gen, Brockmanns- kalk, Farben i. h. Außenparanstriche, lineum, Asphalt, Zementbimsdiel, Stallrinnen, Flur- Ofenrohrsteine, Zement, Chlorkalk, maschlackenmel, lene Kreide, Dübelschneider, pflüge, Hütten- fand, Eisen-Stall- fenster, Gips u.

Carl Müller

Kroppach, Bahnstr.

Fernsprecher Nr.

Altentkirchen (250)

Die

Erst

mannten

lichten

ordene